

Musikalisch begabte Jugendliche fördern

Nach einer fünfjährigen Pilotphase wird die Begabtenförderung der Zuger Musikschulen definitiv eingeführt.

Rahel Hug

«Wer sportlich oder musikalisch besonders talentiert ist, muss dafür viel Freizeit opfern. Im Hinblick auf eine professionelle Ausbildung sind diese Bereiche von der Volksschule nicht stark genug abgedeckt. Zudem sind die Anforderungen für ein Berufsstudium gestiegen.» Claudio Mair, Koordinator der Begabtenförderung Musikschulen Kanton Zug, erachtet aus diesen Gründen eine Begabtenförderung im Musikbereich als wichtig.

Und er hat Anlass zur Freude: Die Schulpräsidentenkonferenz des Kantons Zug hat nämlich kürzlich entschieden, die Begabtenförderung aufgrund der erfolgreichen Pilotphase als definitives Projekt zu bewilligen. Im Jahr 2016 hatten die elf Musikschulen des Kantons Zug das Pilotprojekt zur Förderung musikalisch begabter Jugendlicher gestartet. Seither wurden 42 Musikschülerin-

nen und -schüler in das Programm aufgenommen.

Ensembles und Workshops

Claudio Mair erzählt, wie das Konzept aussieht. «Nebst dem normalen Instrumental- oder Gesangsunterricht an einer Musikschule besuchen die Teilnehmer zusätzlich Unterricht in Theorie und Gehörbildung, spielen in grösseren und kleineren Ensembles und werden in Workshops auf Themen wie Umgang mit Lampenfieber, Improvisation oder Körperarbeit geschult.» Ab der Oberstufe werden sie zudem auf einem Zweitinstrument ausgebildet. Zum Programm gehören auch Klassenstunden und öffentliche Konzerte, bei denen die jungen Musiker Auftrittserfahrung sammeln können. Mair sagt: «Viele von ihnen haben bereits Preise an Musikwettbewerben gewonnen oder den Sprung an eine Musikhochschule geschafft, um eine professionelle

«Wenn jemand im Regelunterricht ein besonderes Talent hat, ist er damit oft alleine.»



Claudio Mair
Koordinator

Ausbildung zu beginnen.» Aktuell sind 24 Musikschülerinnen und -schüler Teil des Programms. Die Nachfrage sei erfreulich, doch bis jetzt habe man niemanden aus Platzgründen abweisen müssen, führt der Koordinator aus. Die jüngste Teilnehmerin ist in der 5. Klasse, der älteste ist 19-jährig. «Die Dauer, wie lange jemand mit dabei ist, variiert», sagt Mair. Es gibt Jugendliche, die bereits seit vier Jahren gefördert werden, andere hören nach einem Jahr wieder auf, zum Teil auch, weil sie direkt eine weiterführende Ausbildung starten. «Die meisten bleiben aber länger dabei.»

Anmelden kann sich grundsätzlich jeder. «Die Musiklehrpersonen spielen dabei natürlich eine wichtige Rolle. Für eine Anmeldung braucht es das Einverständnis der Musiklehrperson und der Musikschulleitung.» Schliesslich gibt es eine Aufnahmeprüfung in Form eines Vorspiels vor einer Jury. «Diese entscheidet dann über

die Aufnahme ins Programm.» Die siebenköpfige Leitungsgruppe setzt sich aus Musikschulleitern und Musiklehrern aus dem Kanton Zug zusammen. «Dabei wurde auf eine paritätische Zusammensetzung geachtet: Die Personen kommen aus verschiedenen Gemeinden und verschiedenen Stil- sowie Fachrichtungen.»

Finanziell wird die Begabtenförderung von den elf Musikschulen getragen, das Budget beträgt jährlich rund 20'000 Franken. Für die Jugendlichen beziehungsweise deren Eltern gelten die Schulgeldtarife der gemeindlichen Musikschulen. Der Theorie- und Gehörbildungsunterricht, das Kammermusik- und Ensemblespiel sowie die Teilnahme an den Workshops sind für die Teilnehmer gratis.

Andere Kantone wie etwa Luzern haben ebenfalls eigene Förderprogramme. Ziel ist es auch, dass die begabten Jugendlichen sich untereinander ver-

netzen können. Bei Bedarf arbeitet man auch mit anderen Institutionen zusammen: «Wenn wir zum Beispiel für ein Kammermusikprojekt eine Gruppe zusammenstellen, ist es natürlich wichtig, dass die Zusammensetzung der Instrumente nicht beliebig ist.»

Sich gegenseitig anspornen

Nicht zu unterschätzen sei auch der Umstand, dass sich die jungen Künstler im Programm gegenseitig anspornen und motivieren. «Wenn jemand im Regelunterricht ein besonderes Talent hat, ist er damit oft alleine.»

Dass die Schulpräsidentenkonferenz wie erhofft eine Weiterführung des Projekts bewilligt, zeige, dass das Förderprogramm den Erwartungen gerecht werde. «So können wir die Weichen stellen für eine auch künftig erfolgreiche Ausbildung von musikbegeisterten Jugendlichen», freut sich Claudio Mair.